Absender: Prof. Dr. Wilh. Levison

Wohnort: BONN

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk: Kaiserstraße 105

Wilh. Levison

# Postkarte

77

49

Herrn Geheimrat

Professor Dr. Paul Kehr

in Berlin-Dahlem

Archivstrasse 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk

Bonn, 14. November 1928.

Hochverehrter Herr Geheimrat,

Das Bedürfnis außerordentlich dankbar zu sein läßt mich nicht heute dazu kommen, Ihnen herzlichst für Ihre immer große Gabe zu danken. Ich bin aber froh darüber die Möglichkeit, mit der Sie Ihre großen Texte allgemein zugänglich machen, mehr der Sache ja gewiß günstiger Stücke finden, und finde auch Ihre Wortkargheit in Bezug auf den Begriff des Tractatum sehr natürlich: sagen doch z. B. hier in Bonn alle Bände der Boletin, wo Fita früher veröffentlicht hat, von 1902 ab! Also herzlichsten Dank! Meiner Prognosen, daß Ihr Band etwas äußerlich viel Arbeit bringen würde, sind ja nach vielen Mitteilungen von Herrn Holtzmann in Erfüllung zu gehen.

Was nun den Rest Ihrer Sendung betrifft, so sandte ich eine größere Zahl von „Nachrichten" für das NA. ab nach dem Druck von Herrn Lecht und wohl auch einiges für Rom. Noch einmal sind die Texte des Levold von Northof einige Fehler machen, bei Bogen 4 und einen Stück von 5, die bereits gesetzt waren, ehe Herr Zschaeck das Ms. noch einmal ganz durchgearbeitet hat. Der Text ist hier übergeben, wie ich erwartet hatte, fast einwandfrei, und meine Korrekturen gelten überwiegend der Anmerkungen. Hätte der Herr Bearbeiter hier in Bonn gesessen, so wäre auch die anders; so mußte ich mich natürlich darauf beschränken, wo ich jetzt bei den einzelnen Bogen die Zeit erübrigen kann, auch die einzelnen Dinge nachzugehen. Es hat ja klärlich ist nicht und durch mich Zschaeck und Berlière's neuer Text bekannt geworden, daß 1927 von Monastico Belge Band einmal im 17. Jahrhundert Hugo Hoesen, der nur einmal im Levold für die Geistlichen Dinge, gewählt wurde. Das Levold für die Mallaß von G. Kurth

Digitized by Google

Absender: Prof. Dr. Wilh. Levison

Wohnort: BONN

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk Kaiserstraße 105

# Postkarte

78

BONN 13.4.27 9-10 V.

Herrn Geheimrat

Professor Dr. Kehr

in Berlin-Dahlem

Archivstraße 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk

Bonn, 19. IV. 1927

Hochverehrter Herr Geheimrat

Hoffe, Sie auch an der Stätte zur Sitzung der Redaktion zu erscheinen, so ist es Ihnen doch vielleicht erwünscht, schon vorher kurz über die Angabe des Drucks von Rathgen & Zschaeck von mir zu erfahren. Der Satz sämtlicher Hff. erfolgt richtig gemäß Ihnen und der Stadt mit Ausnahme einiger, fertig (bis auf zwei kleine Anfänge, die ich in Vorschlag bringen möchte). Ich habe den Manuskripten sehr Sorgfalt gewidmet und so soweit durchgearbeitet, daß ich glaubt sagen zu können: es bedarf zwar noch einer Revision durch den Verfasser (der ich bei der Rückgabe die nötigen Anweisungen gegeben habe) mit der Druckerei der Stadt Bonn aber sehr bald beginnen werden (ich höre eben, daß ich auch die Korrekturen mitlesen soll — es ist wohl nötig sehr eingehender Beschäftigung Ihrerseits — Zeit etc.). Gleichzeitig muß allerdings die Fortführung der Bearbeitung von Zschaeck zwischen Zwischenhalt, in andern Stilarten zu ruhen. Ob man der Angabe ohne großen Kosten die Tagesstapel beigeben könnte, die immer Kroll-Oppelt im NA. 32 bei S. 396 beigefügt ist? Es handelt sich um die Hauptsache. Aber ich weiß nicht, ob die Druckstöcke noch vorhanden und die Kosten gering sind.

Mit besten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

Wilh. Levison

Prof. Dr. Wilh. Levison
BONN
Lessingstrasse 43.

Bonn, den 9. Juni 1924

11/VI 24 N

79

Hochverehrter Herr Geheimrat,

Auf meine Bitte, mir den Cosmas von Prag zum Vorzugspreise (wie unser Seminar ihn genießt) zu liefern, erhielt ich zu meiner Ueberraschung die Ausgabe als Geschenk der MG. von Herrn Dr. Finsterwalder zugesandt. Ich danke Ihnen aufs herzlichste für diese Aufmerksamkeit, die mir zeigt, daß Sie mich noch immer zu den Monumentisten rechnen,[1] obwohl meine unmittelbare Arbeit für die MG. seit geraumer Zeit und zunächst noch ruht, bis ich mit dem Wattenbach I fertig bin, der neben der Universität meine Kräfte vollauf in Anspruch nimmt - nach der Vollendung wird allerdings der Liber Pontificalis wieder mein erstes Hauptziel und, wie ich hoffe, nach dem Stande der Arbeit ein rasch zu erreichendes sein! Sie lassen mir auch Ihre Bereitwilligkeit mitteilen, andere kleinere Wünsche in ähnlicher Weise zu erledigen; doch habe ich zur Zeit keine solchen, da mir so manche Neuerscheinungen der MG. teils durch die Güte der Herausgeber teils als Rezensionsexemplare (wie soeben Bastgen's Libri Carolini) zugehen. Wenn ich bei der Gelegenheit eine Anregung aussprechen dürfte, so dahin, die Möglichkeit eines (anastatischen ?) Neudruckes des 1. Bandes der Capitularia ins Auge fassen zu wollen, der sicher Käufer finden würde; der Band ist beim Verleger vergriffen (nicht der zweite), und ich habe mich auch vergeblich bemüht, ihn antiquarisch zu erlangen.

Der Tod von Herrn Seckel ist sicher ein großer Verlust für die MG. Ob es doch gelingt, den Benedictus Levita zum Abschluß zu bringen? Nach all den ausgezeichneten Vorarbeiten.

Ich hoffe Ihnen bald eine Nebenfrucht anderer Arbeiten senden zu können, die Sie an die Zeiten erinnern wird, da Sie Selbst mit Herrn Brackmann für den Liber Pontificalis arbeiteten. Vor bald zwei Jahrzehnten habe ich begonnen, wenn mir Heiligenlebenhandschriften in die Hände kamen, die auch die Silvesterlegende enthielten, und wenn die Zeit dazu reichte, den Text zu untersuchen und mindestens Proben zu vergleichen. Als ich nun die Aufforderung zu einem Beitrag für die Ehrle-Festschrift erhielt, schien mir jener Gegenstand dafür geeignet, und ich habe im vorigen Herbst einige Wochen darauf verwandt, um diese Arbeit, bei der das "nonum prematur in annum" zweimal gilt (ich habe noch mehr der Art liegen), zum Abschluß zu bringen. Ich hoffe nicht, Endgültiges zu geben, konnte ich doch unter den heutigen Verhältnissen nicht daran denken, auch nur die Hälfte der mir bekannten 325 Lateinischen Hss. aufzuarbeiten, um

1) Zu Neujahr waren es gerade 25 Jahre, daß ich Mitarbeiter wurde.

von den Griechischen zu schweigen;aber ich hoffe doch eine Grundlage gegeben zu haben,auf der sich weiter bauen läßt,und ich glaube auch damit nützliche Arbeit getan zu haben,daß ich in diesem Zusammenhang die vollständige Haltlosigkeit der Phantasien von Gaudenzi über die Konstantinische Schenkung nachwies. Ich erwarte täglich die Korrektur des Aufsatzes,der ja zum Herbst erscheinen soll.

Das Sommersemester hat sich hier für uns Historiker weit besser angelassen, als wir unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen und bei der besonderen Lage des besetzten Gebietes erwartet hatten.Natürlich sind die - ja auch übergroßen - Studentenzahlen der Vorkriegszeit vorbei (wo ich einmal in einer vierstündigen Vorlesung etwa 110 Zuhörer hatte);aber nach dem Abfall der letzten Zeit kommen wieder neue Anfänger,und wenn wir mit winzigen Zahlen gerechnet hatten,so konnte ich mit 26 Mitgliedern des Proseminars (das bei uns reihum geht),mit gegen 30 Zuhörern in dem Hauptkolleg und 15-20 Teilnehmern an Besprechungen über das Zeitalter des Absolutismus recht zufrieden sein.Vor allem aber hat man den erfreulichen Eindruck,daß der Duchschnitt der Studenten wieder besser wird.Wenn die Archivlaufbahn wieder Anwärter gebrauchen kann,möchte ich Ihnen sehr Josef Niessen aus Brühl empfehlen,der kürzlich bei Aubin mit einer ausgezeichneten Arbeit über Rheinische (besonders Kurkölnische) Städte unter der Einwirkung der fürstlichen Verwaltung promoviert hat,der auch wohl der beste Seminarbibliothekar gewesen ist,den in meiner Zeit wir gehabt haben.

Nochmals dankt Ihnen herzlich mit besten Empfehlungen

Ihr ergebener

Wilh. Levison

Besten Dank Herrn Dr. Finsterwalder für seine Bemühungen. Für die „Nachrichten" des NA. habe ich weiter gesammelt.

Prof. Dr. Wilh. Levison
Bonn
Kaiserstraße 105.

Bonn, den 11. März 1925

80

Hochverehrter Herr Geheimrat,

Gerade war ich im Begriff, die vorliegende Sendung für Sie fertig zu machen, da erhielt ich Ihre Karte vom gestrigen Tage. Ich habe mich aufrichtig darüber gefreut und danke Ihnen und den anderen Herren von der Zentraldirektion herzlich dafür, daß Sie mich in Ihre Mitte gewählt haben. Ich sehe darin die schönste Anerkennung, die meine wissenschaftliche Arbeit gefunden hat, und es soll wie bisher mein Bestreben sein, die Ziele der MG. nach besten Kräften zu fördern. Also herzlichsten Dank!

Wenn ich erst heute trotz des besten Willens Ihnen die gewünschten "Nachrichten" und einige andere für das NA. senden kann, so bin ich immer wieder durch andere Pflichten dringender Art: Universität, Jahrtausendfeier der Rheinlande (am Samstag soll ich im Gürzenich darüber bei der Jahresversammlung der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde öffentlich reden - ich hoffe Ihnen den [erweiterten] Vortrag in einigen Wochen senden zu können) u.a. mehr, davon zurückgehalten worden. Hoffentlich kommen die Nachrichten noch rechtzeitig. Es fehlt noch die Anzeige von Finkes Acta Aragonensia III, ich werde sie gern in der nächsten Woche mit wenigen anderen Nachrichten noch nachliefern, ~~Sollte~~ wenn Sie sie dann noch gebrauchen können. Sollte sie aber bis zum nächsten Heft zurückgestellt werden, so darf ich vielleicht darüber um eine ganz kurze Mitteilung bitten. Die 20 Nachrichten, die ich am 20. Januar geschickt habe, sind doch wohl angekommen?

Sie fragen nach Dr. Niessen. Er arbeitet noch für das Institut von Prof. Aubin, der von seinen Arbeiten, wie ich eben wieder feststellte, sehr befriedigt ist und ihn bis zum 1. Dezember als Hilfsarbeiter hier behalten möchte; unterdessen oder danach will er auch das Staatsexamen machen (Geschichte, Deutsch, Erdkunde, Staatsbürgerkunde - ist die Prüfung in einer Fremdsprache erforderlich?), würde also wohl erst zu Ostern nächsten Jahres zur Verfügung stehen: ich würde ihm wünschen, daß er dann noch bei Ihnen ankommen könnte. Dafür kann ich Ihnen diesmal einen andern Schützling empfehlen, Dr. Franz Jansen: Geb. 1892 zu Köln, Reifezeugnis 1913, im Heer 1914-18, Offizier, bis 1920 in französischer Gefangenschaft, durch Verwundung das Gehör beeinträchtigt, so daß der Schulunterricht für ihn unzweckmäßig wäre, doch ist er im Gespräch

im kleineren Kreise nicht behindert.Promoviert August 1923 bei Schulte:"Die Pro=
vinzen der Orden des hl.Franz im Rheingebiet von ihrer Entstehung bis zur Säkula=
risation"(zum Druck angenommen von den "Franziskanischen Studien").Staatsexamen
Mai 1924 in Geschichte,Französisch,philosophischer Propädeutik (kann Germanistik
entbehrt werden?).Dann nahm ihn unser Bibliotheksdirektor v.Rath als Volontär an,
war mit seinen Leistungen sehr zufrieden und würde ihn gern behalten, ~~haben,~~ wenn
nicht die Annahme von Bibliotheksanwärtern diesmal und voraussichtlich auch für
den Herbst vollständig gesperrt worden wäre.Wenn Sie ihn verwenden könnten,würde
ich mich für diesen fleißigen und zuverlässigen Menschen sehr freuen.

Zu der spanischen Reise,bei der Sie wohl von vornherein auf viele Ausbeute
rechnen können,wünsche ich Ihnen guten Erfolg.Falls Sie sich diesmal in Barcelona
aufhalten,wäre ich Ihnen sehr dankbar,wenn Sie feststellen könnten,wann eigentlich
der Liber Pontificalis der Hs.von Tortosa erscheinen wird;Herausgeber ist José
Ma.March,S.J.,Colegio de S.Ignazio,Sarriá-Barcelona.Noch erfreulicher wäre es,
wenn es Ihnen glücken würde,Photographien der Hs.zu erlangen;jedenfalls müßte
March seit seinem ersten Aufsatz viel dazu gelernt haben,wenn die Ausgabe brauch=
bar ausfallen soll.

Empfangen Sie nochmals vielen Dank und beste Grüße

Ihres sehr ergebenen

Wilh. Levison

Ich habe die beiliegenden 25 Nachrichten
nach dem Plan des NA. einigermaßen geordnet,
was vielleicht die Einordnung erleichtert.

Prof. Dr. Wilh. Levison
Bonn
Kaiserstraße 105.

Bonn, 19. Juli 1925

Hochverehrter Herr Geheimrat,

Für Ihre freundliche Karte aus Tortosa danke ich Ihnen bestens. Ich nehme danach an, daß Sie jetzt wieder in Berlin angelangt sind; hoffentlich sind Sie mit den Ergebnissen des Iter Ibericum zufrieden, bei dem man doch trotz Madrid, Escurial, Simancas usw. hoffen darf, Neuland zu finden. Als Sie abreisten, hatte ja March bereits seinen Fund von Tortosa, wie er so lange versprochen, veröffentlicht und mir auch das Buch zugesandt; ich hoffe in absehbarer Zeit darüber berichten und einiges Ergänzende sagen zu können. Freilich muß erst Semesterende sein — dieser Sommer ist leider für wissenschaftliche Arbeit so gut wie verloren: eine besonders ausgedehnte Lehrtätigkeit und eine Fülle andrer Universitätspflichten (wir beraten von morgen an gerade Schultes Nachfolge: Katholik, Schwergewicht m. E. neben Kern, Aubin und mir notwendigerweise neuere Geschichte und nach Kampschulte, Moriz Ritter und Aloys Schulte wieder jedenfalls eine tüchtige Kraft — da ist die Auswahl nicht groß: geht es nach mir, so versucht man Heinrich v. Srbik zu gewinnen — dies bitte vertraulich!), dazu das Tausendjahrjubiläum mit allen möglichen Ausschüssen usw. (bis zur Beratung bei historischen lebenden Bildern) — ich füge Ihnen als Beleg einen (im Druck erweiterten) Vortrag bei, den ich auf Wunsch von Hanser im Gürzenich gehalten habe.

Heute komme ich mit einer Anfrage. Eine Schülerin von mir, Helene Wiernszowski, eine Nichte unseres Juristen Landsberg (des Vollenders von Stintzings „Geschichte der Deutschen Rechtswissenschaft"), die Ihnen wohl einst ihre Doktorarbeit geschickt hat und die m. W. in Rom für Sie das Register für die „Quellen und Forschungen" bearbeitet hat, möchte gern weiter wissenschaftlich arbeiten (für die Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde hat sie eine Arbeit über das Reichsgut im Rheinland fertig gestellt) und fragt durch mich an, ob die Mon. Germ. hist. etwa Verwendung für sie haben. Sie hat wirklich wissenschaftliche Interessen, ist auch nicht unbegabt, hat auch bei mir sich gewisse hilfswissenschaftliche Grundlagen erworben, so daß man sie ohne Bedenken empfehlen darf (sie hat 1922 auch die Register für die „Geschichte des Rheinbundes" im Auftrag von Hansen bearbeitet). Ich könnte mir z. B. denken, daß sie bei der Concilia oder Epistolae

sich leicht einarbeiten würde und zu verwenden wäre. Aber haben Sie überhaupt eine „Arbeitsstelle" frei? Denn wie die Dinge geworden sind, kann sie nicht umsonst arbeiten, da sie sich wohl so ziemlich auf eigene Füße stellen muß, wenn sie nicht in ihrer Heimat Köln ist, und auch dort könnte sie unter den heutigen Verhältnissen nicht dauernd aus der Tasche ihres Vaters (Oberlandesgerichtsrat) leben. Vor allem ist es freilich ihr Wunsch, weiter wissenschaftlich arbeiten zu können; später möchte sie wohl auch dozieren, obwohl dies für Frauen eine ziemlich aussichtslose Laufbahn ist — doch das sind curae posteriores.

Ich bleibe noch den ganzen August hier, um zu arbeiten. Den September will ich dann bei meinem Bruder, den ich seit 11 Jahren nur einmal gesehen habe, in England verbringen und könnte dann natürlich auch (nicht allzu umfangreiche) Wünsche der MG. erledigen.

Mit besten Empfehlungen

Ihr ergebener

Wilhelm Levison

Prof. Dr. Wilh. Levison
Bonn
Kaiserstraße 105.

Bonn, 18. November 1925

82

Hochverehrter Herr Geheimrat,

Unter den Nöten des Semesterbeginns finde ich erst heute die Zeit, Ihre freundliche Karte vom 11. zu beantworten. Ich habe den Liber Pontif. von March wohl schon durchgesehen, aber nicht gerade durchgearbeitet; der Verfasser hat seit seiner ersten Veröffentlichung zweifellos viel gelernt, aber manche Fragen müssen doch wohl eindringlicher nachgeprüft werden, und mir scheint noch nicht überall das letzte Wort gesprochen. Ich hatte denn auch zunächst die Absicht, darüber einen kleinen Aufsatz zu schreiben, zumal ich die bereits durch die Nachbildung in 'Razón y Fe' bekannte Vita Honorii II. schon in Übungen behandelt habe. Aber ich habe diese Absicht dann doch zurückgestellt: ich möchte alle neben der Lehrtätigkeit verfügbare Kraft auf den 'Wattenbach' konzentrieren, um damit endlich einmal vorwärts zu kommen, nachdem ich in den letzten Jahren schriftlich und mündlich zunächst wohl genug meiner Rheinischen Heimat aus naheliegenden Gründen Zeit habe abgeben müssen. Ich könnte wohl im nächsten Sommer im Anschluß an den neuen L. P. Seminarübungen halten, aus denen dann, wie ich wohl hoffen darf, ein geeigneter Aufsatz hervorgehen würde (für den ich doch noch manche Untersuchung jetzt anstellen müßte) und könnte so zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Aber da ich in diesem Winter nicht weniger als 9 Stunden Vorlesungen und Übungen in der Woche zu halten habe (die 9. habe ich an Stelle des wegberufenen Kollegen Kaller noch nachträglich auf besonderen Wunsch von Studenten übernommen), werden Sie es begreifen, daß ich für das nächste Heft des N.A. wohl nur ein bloßes Referat für die 'Nachrichten' geben könnte. Wenn Ihnen das nicht genügt und Sie auch nicht so viele Monate warten wollen, so findet sich vielleicht Herr Brackmann bereit, der sich m. W. auch mit dem Stoff beschäftigt hat. Ich darf wohl über Ihre Entschließung um eine kurze Nachricht bitten.

Daß Sie eine Photographie des Codex von Tortosa erlangt haben, finde ich sehr erfreulich. Man möchte namentlich die Eintragungen von 2. Hand und ihre Beziehungen zu dem Vaticanus nachprüfen.

Meine Frau und ich sind fast sechs Wochen in England gewesen, was uns dadurch möglich wurde, daß wir bei Verwandten Gastfreundschaft genossen. Aber auch sonst habe ich überall die freundlichste Aufnahme gefunden, indem ich mit Erholung und Anregung mancherlei Arbeit verband. Ich habe namentlich im Britischen Museum mir hier unzugängliche ausländische Literatur des letzten Jahrzehnts für den Wattenbach durchgearbeitet, aber auch allerlei handschriftliche Angaben mitgebracht, die meist für das NA. zu einem 4. Teil von 'Mitteilungen aus Englischen Bibliotheken' verarbeitet werden sollen, großenteils Texte, die ich vor 15 Jahren, als ich zuletzt in England war, oder vorher mir vorgemerkt hatte. Überall, in London, Oxford, Cambridge und Canterbury, fand ich dabei das größte Entgegenkommen und mehrfach mehr als das, eine ganz unerwartete Gastlichkeit und Gastfreundschaftlichster Art. In London zeigte man mir auch das vor wenigen Jahren gegründete 'Institute of historical research', das bisher überwiegend neuere Geschichte pflegt, aber allmählich auch das Mittelalter in seinen Bereich ziehen will; ich hatte den Eindruck, daß sie das von dem Institute (Malet Street London W.C. 1) gern gegen das NA. austauschen würden. Die Zeitschrift soll bald den doppelten Umfang erhalten, aber bisher nur oder fast nur der Neuzeit gewidmet. Sie ziehen die Frage vielleicht einmal in Erwägung.

{ herausgegebene 'Bulletin' }

Mit großem Interesse habe ich gerade Ihren Nachruf auf Seckel gelesen und mit vielerlei Zustimmung zu dem, was Sie dort sagen. An der Tragödie der Lex Salica bin ich ja auch als Gutachter beteiligt gewesen, und eine Besprechung von Kruschs 'Lex Bajuvariorum' habe ich für die Götting. gelehrten Anzeigen übernommen — da sind mir auch manche Mitteilungen Ihres Nachrufs recht willkommen.

Hier hat im Sommer und noch mehr in diesem Semester die Zahl der jungen Historiker wieder zugenommen, nachdem in den vorhergehenden Jahren ein sehr beweglicher und auch notwendiger Rückgang eingetreten war. Im Proseminar, das ich diesmal zu leiten habe (wir wechseln damit ab), habe ich 36 Studierende und manche, die einen guten Eindruck machen, und auch der Besuch der Vorlesungen ist recht befriedigend.

Sehr dankbar bin ich Ihnen, daß Sie auch mir ein Exemplar von Capitularia I haben zukommen lassen. Ich habe den trotz aller Schwächen doch unentbehrlichen Band früher vergeblich zu erlangen versucht. Daß auf die Collationen von Boretius wenig Verlaß ist, habe ich an einer Londoner Hs. feststellen können, über die ich bei Gelegenheit der Besprechung von Kruschs Buch einiges sagen werde.

Mit besten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

Wilh. Levison

Prof. Dr. Wilh. Levison
BONN
Kaiserstraße 105

86

Bonn, 1. Februar 1932.

Hochverehrter Herr Geheimrat,

Mit dem Anfall der Sitzung der Zentraldirektion in diesem Frühjahr bin ich einverstanden, wenn sich die Mehrheit der Kollegen nicht anders entscheidet.

Wann kommt SS. XXX, 2 fasc. 3 eigentlich zum Druck? Mein Ms. sollte Weihnachten 1930 noch gerade rechtzeitig kommen und liegt immer noch da!

Darf ich Dir vertraulich um Ihre Meinung über Dr. Just bitten? Er möchte sich hier habilitieren; aber nicht alle Kollegen stehen dem gleich

freundlich gegenüber. Dafür wäre ich Ihnen für eine
gutachtliche Äußerung besonders dankbar.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr ergebener

Wilh. Levison

Absender: Prof. Dr. Wilh. Levison

Wohnort: BONN
(auch Zustell- oder Leitpostanstalt) Kaiserstraße 105

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil,
Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

84

Mf

BONN
1.10.33. 20-21
Deutsches Reich

An die
Zentraldirektion
der Monumenta Germaniae histori

in Berlin NW. 7
Charlottenstraße 41

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

Bonn, 11. X. 1933.

Hochverehrter Herr Geheimrat

gestern war wieder Dr. Kurt Hillklowitz bei mir, der Verfasser der Aethicus-Arbeit, die seit einiger Zeit bei der MG. liegt, um gegebenenfalls im NA. Aufnahme zu finden. Da anscheinend noch keine Entscheidung darüber getroffen ist, macht der Verfasser sich Sorgen, da ihm zunächst nur bis zum 1. Januar Aufschub für den Druck seiner Dissertation bewilligt ist. Wenn die Arbeit nicht in absehbarer Zeit im NA. gedruckt werden könnte, möchte er sie doch selbst drucken lassen und bittet sie in diesem Fall ihm zurückzuschicken an seine Wohnung

Bonn, Rosenstraße 14.

Mit besten Grüßen

Ihr ergebener

Wilh. Levison

Von Weidmann habe ich nichts mehr gehört.

Absender: Prof. Dr. Wilh. Levison

Wohnort: BONN

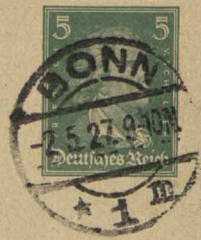
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk: Kaiserstraße 105

Mg

Vik Sturmi

# Postkarte

83




Herrn Geheimrat

Professor Dr. Paul Kehr

z. Zt. Bad Kissingen

in ~~Berlin-Dahlem~~

~~Archivstraße 14~~

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk

Hans Collard

Bonn, 2. V. 1927.

83

Hochverehrter Herr Geheimrat,

Auftragsgemäß habe ich beim Rückreise bei meinem Aufenthalt in Fulda mit Prof. Dr. Gregor Richter (Domdechaneistraße 6) wegen Übergabe der Vita Sturmi Fuldaer Gymnasium gesprochen. Er ist „grundsätzlich" dazu bereit, hat auch längst mir schon vorgeschlagen, alle vier Hefte verlesen (einen ist nötig). Aber es ist noch kein Doktorexamen gegeben, und wenn es auch etwas in seiner Lehrtätigkeit dafür verlassen wird, so muß es sich in seine Verwaltungsaufgaben hineinarbeiten und wird jedenfalls in diesem Jahr nicht Zeit für die Ausgabe finden. Er will, sobald er dazu imstande ist, an Sie herantreten.

Hoffentlich haben Sie unterdessen bessere Nachrichten über das Befinden Ihrer Frau Gemahlin erhalten.

Mit besten Empfehlungen

Ihr ergebener

Wilh. Levison

Prof. Dr. Wilh. Levison
Bonn
Kaiserstraße 105.

85

Bonn, den 30. Januar 1935.

Hochverehrter Herr Geheimrat,

Haben Sie vielen Dank für Ihre Karte, die mich sehr erfreut hat und die ich umgehend beantworten will. Meinen Schüler Schieffer hätte ich auch ohne Ihre Aufforderung an Sie (und - wegen der Archivschule - an Herrn Brackmann) empfohlen. Von ihm darf man vielerlei für die Wissenschaft erwarten, mehr, als er in seinem bei der Art des Stoffes teilweise regestenartigen 1. Buch zeigen konnte. Sein Vater ist Rektor einer Volksschule in dem nahen Godesberg; er ist Katholik, "Arier", ~~er ist~~ m.W. auch in der SA. gewesen. Schieffer hat in Paris, Berlin und vor allem Bonn Geschichte, Französisch und Latein studiert, weiß etwas, ist ein selbständiger Arbeiter und ein anständiger Charakter von unabhängiger Gesinnung. Er hat sich soeben zur Staatsprüfung gemeldet (mit der ich - nach fast 24jähriger Tätigkeit dabei - offenbar nichts mehr zu tun habe; ich habe zwar keinerlei Mitteilung erhalten, aber Anfang September soll verfügt worden sein, daß Nichtarier nicht mehr zu den Staatsprüfungen heranzuziehen seien) und wird voraussichtlich im Sommer fertig werden (das Staatsexamen muß er natürlich bei der heute besonders großen Unsicherheit jeder wissenschaftlichen Laufbahn ablegen). Dann würde er zur Verfügung stehen. Ich darf Ihnen gleichzeitig vorläufig auch einen anderen Schüler empfehlen, Paul Hübinger (Sohn eines Studienrats aus meiner Heimat Düsseldorf), der in 14 Tagen in die mündliche Doktorprüfung geht mit einer ausgezeichneten Arbeit über "die territorialen Beziehungen des Bistums Verdun zu den Rheinlanden" (6. bis 18. Jh.!) - ebenfalls ein sehr tüchtiger Arbeiter, der sich sicherlich als brauchbar erweisen wird; er wird vermutlich im nächsten Herbst die Staatsprüfung hinter sich haben. Demnächst wird Ihnen die Arbeit eines 3. Schülers zugehen, Hugo Rahner, über die falschen Papsturkunden aus dem Nachlaß von Jérôme Vignier (Julien Havet!); er ist Jesuit, wird sich voraussichtlich in Innsbruck für Kirchengeschichte habilitieren, ein gelegentlich vielleicht zu scharfsinniger Schwabe. Erwähne ich noch, daß gerade die bereits seit 1932 fertige Dissertation meines Schülers Ernst Winheller (evangelischer Theologe, Nationalsozialist und Leiter des Lehrerbundes im Siegkreis!) über die Lebensbeschreibungen der vorkarolingischen Trierer Bischöfe mit Unterstützung des Bischofs von

Trier und des Trierer Generalvikariats gedruckt wird,so sehen Sie,daß - "trotz allem" - es mir noch nicht an Schülern fehlt;Sie werden aber auch begreifen, daß die eigenen Arbeiten nicht so schnell vorwärts gehen,wie ich möchte,zu= mal auch die ganze Art der Zeit mitunter begreifliche Hemmungen mit sich bringt.

Sehr nahegegangen ist mir der Tod von Caspar,von dem man noch viel Schönes erwarten durfte.Meiner Frau geht es,bei vorsichtigem Leben,jetzt trotz kleiner Schwankungen ordentlich.

Sie läßt sich Ihnen vielmals empfehlen.Ebenso grüßt Sie herzlich

Ihr erggbener

Wilh. Levison